

W. Weidenhammer, B. Brinkhaus, M. Schagerl

## CAMbella – Aufbau eines europäischen Forschungsnetzwerks für Komplementärmedizin

In Heft 3 des vergangenen Jahres (DZA 3/2010) fand in dieser neu geschaffenen Rubrik das CAMbella Projekt bereits Erwähnung. Im Folgenden soll dies durch einen Kurzbericht über das erste Jahr fortgesetzt werden.

Im Januar 2010 startete das Projekt „CAMbella – A pan-European research network for Complementary and Alternative Medicine (CAM)“. CAMbella wird mit Mitteln des 7. Forschungsrahmenprogramms der EU finanziert und hat eine dreijährige Laufzeit. Der Name CAMbella steht dabei für ein Dachprojekt der Komplementär- und Alternativmedizin (engl.: umbrella of Complementary and Alternative Medicine). Ein Ziel von CAMbella ist es, ein Netzwerk verschiedener europäischer Forschungseinrichtungen im Bereich der Komplementärmedizin aufzubauen und die internationale Kooperation zu fördern.

Verschiedene Arbeitsgruppen befassen sich u. a. mit der Terminologie, den rechtlichen Voraussetzungen für die Anwendung naturheilkundlicher und komplementärmedizinischer Verfahren, den Bedürfnissen seitens der Patienten, dem Stellenwert dieser Verfahren im Versorgungssystem sowie mit forschungsmethodischen Fragen. Dadurch wird ein umfassendes Bild der aktuellen Situation der Komplementärmedizin in Europa entstehen, welches als Ausgangspunkt für künftige Forschungsaktivitäten dienen soll. Zur Forschungsmethodik werden die am Projekt beteiligten Wissenschaftler am Ende eine Empfehlungsliste erarbeiten. Das Konsortium besteht aus insgesamt 16 angesehenen wissenschaftlichen Organisationen aus zwölf europäischen Ländern und wird von einem Beirat begleitet, der die relevanten Interessenvertreter bündelt. Die zentrale Koordination des Projekts liegt beim Kompetenzzentrum für Komplementärmedizin und Naturheilkunde des Klinikums rechts der Isar der Technischen Universität München, unterstützt durch ein Management-Team, in dem neben dem Institut für Sozialmedizin von der Charité – Universitätsmedizin Berlin auch die Bayerische Forschungsallianz in München vertreten ist.

### Der Startschuss

Der offizielle Startschuss für das Projekt fiel beim Kick-off-Meeting am 21./22. Januar 2010, bei dem sich zum ersten Mal alle Mitglieder des Konsortiums versammelten. Knapp 30 Teilnehmer aus zwölf verschiedenen europäischen Ländern sowie die Vertreterin der Europäischen Kommission, Anita Kucharska (DG Research), trafen sich in München, um CAMbella gemeinsam auf den Weg zu bringen. Projektkoordinator Wolfgang Weidenhammer stellte Hintergrund und Vorgeschichte des Projekts dar und skizzierte die Arbeitsstruktur, Meike Dlaboha (Bayerische Forschungsallianz) erläuterte die administrativen und finanziellen Aspekte. Anschließend teilten sich die Mit-

glieder der CAMbella-Gruppe auf, um sich jeweils gezielt mit den einzelnen Aufgabenbereichen des Projekts (den sogenannten Work Packages WPs) zu befassen. Am zweiten Tag wurden die Mitglieder des Beirats von der Gruppe willkommen geheißen: Ekkehard Titel (ANME), Stephen Gordon (ECCH), Nand de Herdt (ECHAMP), Ton Nicolai (ECH), Seamus Connolly (EFCAM), Susanne Schunder-Tatzber (EICCAM), Walburg Marić-Oehler (ICMART), Peter Zimmermann (IVAA) und Judith Rennkamp als Vertretung für Marion Caspers-Merk (Kneipp-Bund e. V.). Dank des regen Interesses und hohen Engagements aller Anwesenden entwickelte sich nach der kurzen Vorstellungsrunde schnell ein lebhafter Austausch zwischen Konsortium und Advisory Board, und am Ende der zwei langen, arbeitsreichen Tage war die Basis für das zukünftige CAMbella-Netzwerk geschaffen.

### Aufgaben und Koordination

Nach dem Kick-off-Meeting konsolidierten die WP-Leiter ihre jeweiligen Teams, setzten die im Arbeitsplan vorgegebenen Ziele in konkrete Aufgaben um und verteilten diese auf qualifizierte Mitarbeiter. Zahlreiche Telefonkonferenzen wurden abgehalten, um die Tätigkeiten aller Gruppenmitglieder zu koordinieren. In Zusammenarbeit mit WP8 (communication and dissemination) wurden vom Management-Team Regeln für die interne und externe Kommunikation erstellt – ein wichtiger Schritt in einem Projekt, das so viele unterschiedliche Personenkreise zusammenbringt: Forscher, Anwender, Vertreter verschiedener Organisationen und Fachverbände, externe Experten, aber auch Außenstehende, die über CAMbella informiert werden möchten. Die verschiedenen Interessen in angemessener Form zu berücksichtigen erwies sich als große Herausforderung. Das resultierende Consortium Agreement wurde anschließend von allen Konsortialpartnern als verbindliches Regelwerk akzeptiert. Zwei weitere Dokumente regulieren spezifische Aspekte der Kooperation und Kommunikation: Hier werden beispielsweise die verschiedenen am Projekt beteiligten Personengruppen genauer definiert, die Verantwortlichkeiten festgelegt und Themen wie Dokumentation, Umgang mit möglichen Konflikten, Austausch von Informationen, Publikationen etc. abgedeckt. Als wichtiges Mittel der externen Kommunikation wurde die Projekt-Website [www.cambrella.eu](http://www.cambrella.eu) mit dem eigens für CAMbella entwickelten Corporate Design gestaltet und im Frühjahr 2010 offiziell gestartet. Zusammen mit dem vierteljährlich erscheinenden Newsletter bietet sie aktuelle Informationen über CAMbella und andere Themen aus der CAM-Szene. Die Website ist inzwischen zu einer gut besuchten Plattform geworden, und der Newsletter wird von etwa 700 Abonnenten bezogen.

Genau wie die Konsortialpartner mussten auch die Mitglieder des Beirats zunächst ihre Rolle innerhalb des Koordinationsprojekts finden. Je nach Interessenschwerpunkt ordneten sich die Beiratsmitglieder bestimmten Themen bzw. Arbeitsgruppen zu, um eine gezielte Kooperation mit den verschiedenen Partnern zu ermöglichen. Nach Konsolidierung ihrer Teams nahmen die WP-Leiter Kontakt zu den Vertretern des Beirats auf. Durch die vielfältigen Sichtweisen des Beirats findet das Projekt eine wesentliche Ergänzung. Die Herausforderung besteht darin, diese Unterstützung zu koordinieren und die Expertise der jeweiligen Fachvertreter bestmöglich zu nutzen.

## Öffentliches Auftreten

Im Mai bot der „International Congress on Complementary Medicine Research“ in Tromsø (s. auch Kongressbericht DZA 4/2010:81) unter der Präsidentschaft von CAMbrella-Mitglied und WP2-Leiter Vinjar Fønnebo eine ideale Gelegenheit, das Projekt in einer eigenen Session erstmals der internationalen Forschergemeinschaft zu präsentieren. Rund 400 Wissenschaftler aus aller Welt hatten sich versammelt, um sich über die neuesten Projekte aus dem Bereich der Komplementär- und Alternativmedizin zu informieren und Forschungsergebnisse zu diskutieren. Hier fand auch das erste Meeting des CAMbrella Scientific Steering Committee statt. Dr. Jan Paehler, der für das Projekt zuständige Scientific Officer (DG Research) der Europäischen Kommission, nutzte die Möglichkeit, sich persönlich über den Fortgang des Projekts zu informieren. Eine Delegation des Beirats nahm ebenfalls am Meeting des Komitees teil. Anlässlich des Kongresses traf sich darüber hinaus auch eine spezielle Arbeitsgruppe des „European Chapter“ der ISCMR (International Society for Complementary Medicine Research) und diskutierte Strategien, um CAM-Projekte auch in künftigen EU-Rahmenprogrammen (insbesondere FP8) zu platzieren. Anfang November fand in Pécs der Kongress der Hungarian Medical Acupuncture Association statt. Die Präsidentin und Organisatorin des Kongresses, CAMbrella-Mitglied Gabriella Hegyi, hatte zu diesem Anlass auch ein CAMbrella-Forum organisiert. Drei Mitglieder der CAMbrella-Gruppe reisten in die letztjährige Europäische Kulturhauptstadt, um dem anwesenden Fachpublikum CAMbrella und relevante Forschungsergebnisse zu präsentieren. Nur knapp vier Wochen später tagte in Berlin der 3. Europäische Kongress für Integrative Medizin (ECIM) (s. Kongressbericht in dieser Ausgabe) unter der Präsidentschaft von Stefan Willich, Benno Brinkhaus und Peter Fisher. Dies war eine willkommene Gelegenheit für die Mitglieder des Projekts, sich vor dem Jahresende noch einmal in den Arbeitsgruppen zu treffen und über den Fortgang der Projekte zu beraten. Die Möglichkeit, sich im Vorfeld des Kongresses persönlich auszutauschen und gemeinsam über das erste Jahr Bilanz zu ziehen, wurde von allen gerne wahrgenommen. Der Kongress selbst hatte natürlich die gesamte internationale CAM-Forschergemeinschaft auf den Plan gerufen, und so bot sich hier auch reichlich Gelegenheit für Diskussionen und wissenschaftlichen Austausch über das Projekt hinaus.

## Akupunktur

Ein zentrales Anliegen von CAMbrella besteht darin, Vorschläge für eine Strategie europäischer Forschungsprojekte im Bereich der Komplementärmedizin zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang wird möglicherweise auch die Rolle der Akupunkturforschung indikationsbezogen diskutiert werden. Weltweit, ebenso wie in europäischen Ländern, ist in den vergangenen Jahren ein deutlicher Anstieg publizierter Forschungsaktivitäten zur Akupunktur zu verzeichnen [1]. In diesem Zusammenhang ist auch auf den Journalclub in der neuesten Ausgabe „Forschende Komplementärmedizin“ zu verweisen, der sich mit aktuellen Akupunkturstudien befasst [2]. Eine umfassende Übersichtsarbeit zur Sicherheit der Akupunktur unter Bezug auf die chinesische Literatur erschien unlängst [3], und es existieren methodische Konzepte für künftige Akupunkturforschung [4, 5], die wegweisend sein könnten für die Forschungsaktivitäten auch anderer komplementärmedizinischer Verfahren. Letztlich werden auch hier allgemeine Kriterien für eine adäquate Forschung mit verstärkter Betonung der klinischen bzw. praktischen Relevanz zu diskutieren sein [6]. Am Ende seines ersten Projektjahres hat sich CAMbrella als ein pan-europäisches Netzwerk für zukünftige CAM-Forschung etabliert und die notwendigen vorbereitenden Aktivitäten angestoßen. Im März 2011 wird es in Norditalien ein weiteres großes Treffen der CAMbrella-Gruppe geben, um die entstandenen Verbindungen zu stärken und den für Jahresmitte geforderten Zwischenbericht vorzubereiten.

## Literatur

1. Ji-Sheng Han, Yuh-Shan Ho. Global trends and performances of acupuncture research. *Neuroscience and Biobehavioral Reviews* 2011;35:680–7
2. Brinkhaus B. Journalclub. *Forsch Komplementmed* 2010;17:343–7
3. Zhang J, Shang H, Gao X, Ernst E. Acupuncture-related adverse events: A systematic review of the Chinese literature. *Bull WHO* 2010;88:915–921C
4. Langevin HM, Wayne PM, MacPherson H et al. Paradoxes in acupuncture research: strategies for moving forward. *eCAM* 2011; doi:10.1155/2011/180805
5. MacPherson H, Nahin R, Paterson C et al. Developments in acupuncture research: big-picture perspectives from the leading edge. *Journal of Alternative and Complementary Medicine* 2008;14:883–887
6. Fønnebo V. Cochrane CAM reviews commentary: Is there more to quality than the research method itself? *Explore* 2011;7:53–4

### Anmerkung der Redaktion

Im Rahmen des 7th EU Research Frameworks wurde das erste Mal ein Forschungsprogramm zur Komplementärmedizin von der EU-Kommission vergeben und finanziell unterstützt: das Forschungsprojekt CAMbrella ([www.cambrella.eu](http://www.cambrella.eu)) Die Zielsetzung: Hier soll eine Bestandsaufnahme CAM in den Mitgliedsstaaten der EU durchgeführt werden. Die Ergebnisse werden die Ausgangsbasis für zukünftige Forschungsprojekte sein.

Dr. phil. Dr. rer. biol. hum. Wolfgang Weidenhammer vom Kompetenzzentrum für Komplementärmedizin und Naturheilkunde des Klinikums rechts der Isar der TU München unterliegt die zentrale Koordination von CAMbrella. Im Advisory Board von CAMbrella sind Vertreter der verschiedenen CAM Stakeholder, besonders der CAMDOC Alliance, unter anderem des International Council of Medical Acupuncture and Related Techniques ICMART (siehe DZA 4/2010).